UNIVERSITÄTSSTADT
SIEGEN

KUNST IM ÖFFENTLICHEN RAUM UND KUNST AM BAU IN SIEGEN

Bild: Gertrud Vogd: Spielende Kinder I

Broschüre N° 2
Gartensiedlung Wenscht
Eine Auswahl

[Stand: August 2020]

Inhaltsverzeichnis

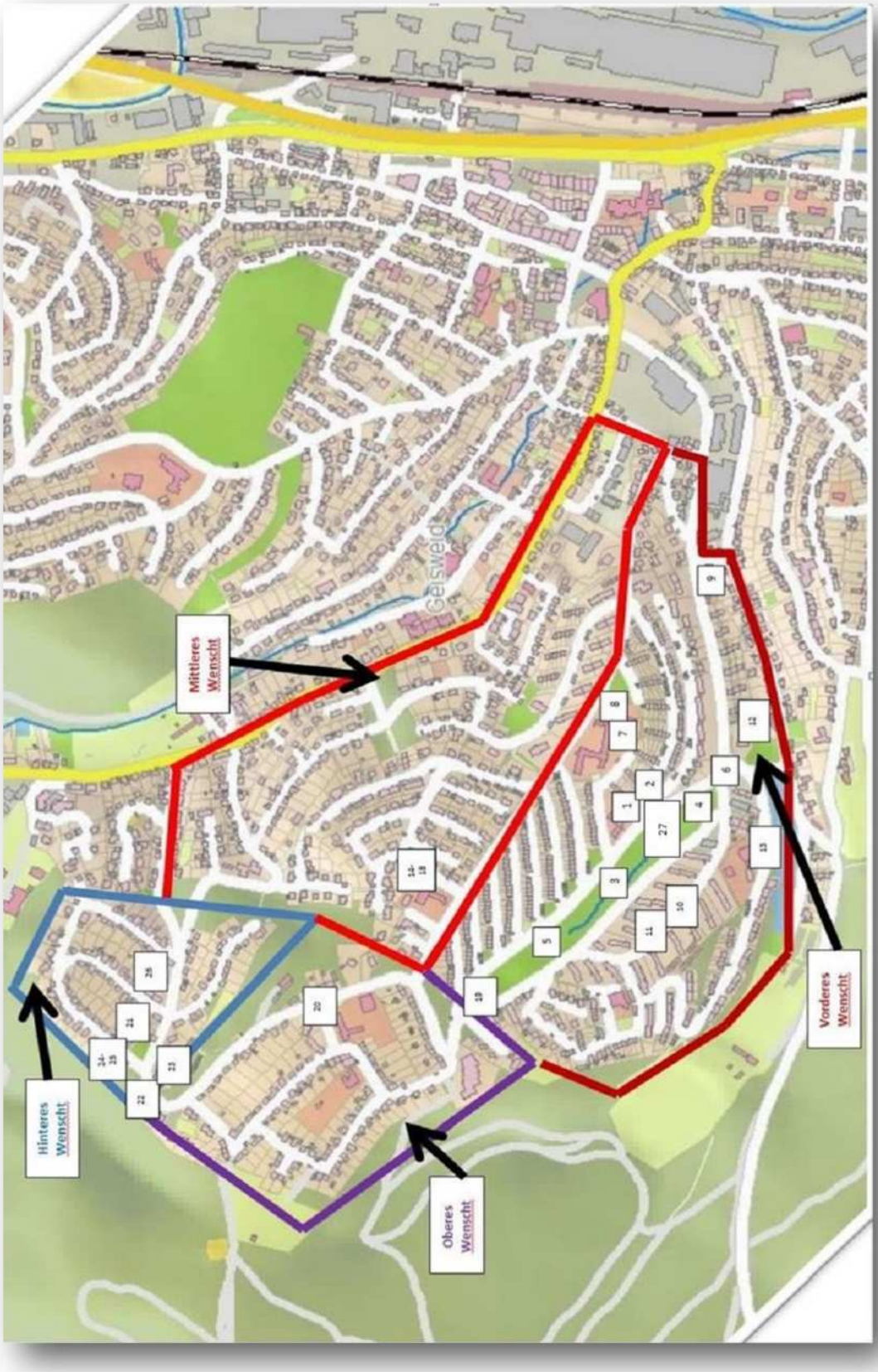
Seite

Vorwort ... 4-5

Objekt N°

1 Sgraffito "Kohlenmeiler" ... 6
2 Sgraffito "La Tène-Öfen" ... 7
3 Bronzeplastik "Spielende Kinder I" ... 8
4 Bronzeplastik "Spielender Kinder II" ... 9
5 Bronzeplastik "Der Exklusive" ... 10
6 Bronzeplastik "Hans Böckler" ... 11
7 Bronzeplastik "Seilspringendes Mädchen" ... 12
8 Bronzeplastik "Bockspringende Kinder" ... 13
9 Bronzeplastik "Hütejunge mit Ziege" ... 14
10 Sgraffito "Familie bei Hausmusik" ... 15
11 Sgraffito "Familie bei gemeinsamem Spiel" ... 16
12 Steinfiguren "Tiere" ... 17
13 Sgraffito "Der Rufer (Verkündigungsengel)" ... 18
14 Wandbild "Menschen unter dem Kreuz" ... 19
15 Wandbilder "Menschen auf der Flucht" ... 20-21
16 Wandbilder "Menschen auf der Flucht" ... 20-21
17 Wandbilder "Menschen auf der Flucht" ... 20-21
18 Stickbild "Die Vorleserin" ... 22
19 Plastik "Metallschachtel" ... 23
20 Das Afrika Albert Schweitzers ... 24
21 Eisenguss-Plastik "Hüttenjungmann" ... 25
22 Sgraffito "Hirte" ... 26
23 Ornamentale Eingangsmalerei ... 27
24 Sgraffito Reh ... 28
25 Sgraffito Schmetterlinge ... 29
26 Eisenstabplastik "Blechwalzer" ... 30
27 Geländer Schwanenteich ... 31

Übersichtskarte Wenscht mit Lager der beschriebenen Kunstwerke
(Nummerierung gemäß Inhaltsverzeichnis)



Vorwort

Eine Gartenstadt ist ursprünglich eine britische Erfindung des späten 19. Jahrhunderts. Mit ihrer Idee war ursprünglich das Ziel verbunden, die Lebensbedingungen der damals benachteiligten Arbeiter zu verbessern und sie mit großzügigerem Wohnraum in gesünderen Verhältnissen zu versorgen.[1]

Die Gartenstadt Wenscht im Siegener Stadtteil Geisweid verbindet Arbeit und Leben miteinander und stellt eine Balance zwischen beruflicher Tätigkeit und Erholung, sozialen und kulturellen Bedürfnissen her.[2] Die Initiative zu Bau und Erschließung des Quartiers Wenscht war von den Stahlwerken Südwestfalen ausgegangen, die den allgemeinen, durch das Flüchtlingselend dramatisch gewordenen Wohnungsmangel der Nachkriegszeit bekämpfen wollten. 1950 starteten Planung, Grunderwerb von der Haubergsgenossenschaft und Finanzierung unter der Beteiligung der ersten 50 Siedler im Bereich "Hintere Wenscht". Die Stahlindustrie war seinerzeit geprägt von einem Beschäftigungsboom. Der enormen Tatkraft des damaligen Arbeitsdirektors der im September 1951 neu gegründeten Stahlwerke Südwestfalen AG, Dr. Erich Dudziak, (1906-1995), und nicht zuletzt dem Willen der mutigen Siedler, ihren Familien ein geborgenes Zuhause zu schaffen, ist es zu verdanken, dass die Siedlung Wenscht im heutigen Siegener Stadtteil Geisweid Realität wurde[3].

Der symbolische erste Spatenstich mit Grundsteinlegung zum rund 75 Hektar umfassenden Quartier Wenscht in Geisweid[4] erfolgte am 1. Mai 1952 durch Arbeitsdirektor Dr. Dudziak. Weitere Bauabschnitte folgten, bis 1.400 Wohneinheiten erstellt worden waren und fast 6.000 Menschen ein Dach über dem Kopf hatten - in Ein- und Zweifamilienhäusern, in Reiheneigenheimen, in Miet- und Eigentumswohnungen. Dazu wurde eine vorbildliche Infrastruktur geschaffen. Mit Kindergärten, Schulen, Kirchen, Einzelhandelsgeschäften, Arztpraxen, einer Poststelle, einer Sparkassenfiliale und einem gemütlichen Café. Zunächst wurden die Bereiche des Hinteren Wenscht und des Oberen Wenscht erbaut. Die Fertigstellung mit der eigentlichen "Gartenstadt", dem Vorderen Wenscht und schließlich dem Mittleren Wenscht erfolgte weitestgehend von 1955 bis 1959/60. Die Gesamtkosten der Erschließung und Errichtung der Siedlung, an denen sich auch die Montanunion (ein Vorläufer der EG) und das Land NRW beteiligten, werden auf rund 40 Millionen DM beziffert.[5]

Dass "Siedlung mehr als Wohnung"[6] ist, war den Baumeistern und Planern klar. Mit diesem "Mehr" ist der Auftrag zur Gemeinschaft gemeint, den das planvolle Zueinander der Häuser zum Ausdruck bringt, aber auch, dass der Mensch auch noch eines wesentlicheren Gutes bedürfe als materiellen Wohl-befindens. Durch Architektur, Städtebau und Kunst sollten die Menschen in ihrer Zeit vereint werden.
In den Städten, die nur kurz zuvor noch völlig zerstört in Trümmern lagen, hatte sich eine Reihe von Menschen gefunden, die erkannten, wie wichtig Kunst und Kultur gerade zu diesem Zeitpunkt waren.[7] Angestoßen durch Dr. Dudziak wurden primär Künstler aus der Region beauftragt, im öffentlichen Raum und an Funktions- und Wohngebäuden, künstlerisch gestaltend tätig zu werden. Aber auch überregionale Künstler wie der Rheingauer Maler und Bildhauer Jupp Jost oder der vom Niederrhein stammende Clemens Pasch sind mit Werken im Wenscht vertreten. Das Wenscht wurde somit zur ersten Siedlung in Deutschland, in der für Kunst Gelder durch die öffentliche Hand und die Industrie in großem Umfang als Teil eines städtebaulichen Gesamtkonzeptes zur Verfügung gestellt wurden.[8]

---

[1] "Gartenstadt und Stahlarbeitersiedlung - Auf Spurensuche im Wenscht", Siegerländer Heimatkalender 2020, S. 58, Verfasserin: Traute Fries

[2] Und würdig wohnt im Neuen das Gewesene. Wiederaufbau in Siegen - Liebe auf den zweiten Blick, hg. von Dr. Andreas Bingener und Michael Stojan im Auftrag des Siegerländer Heimat- und Geschichtsvereins e. V. und der Stadt Siegen, 2013, S. 86

[3] Traute Fries - Rundgang durchs Wenscht, Bericht auf https://www.kirche-klafeld.de/neues-aus-gemeinde-und-presbyterium-september-oktober-2019/

[4] Durch die kommunale Neugliederung wurde Geisweid (von 1966-1974 Stadtteil der ehemaligen Stadt Hüttental) 1975 Stadtteil Siegens.

[5] Gartenstadt und Stahlarbeitersiedlung - "Auf Spurensuche im Wenscht", Siegerländer Heimatkalender 2020, S. 58, Verfasserin: Traute Fries

[6] Aus: Chronik zum 40-jährigen Jubiläum der Hinteren und Vorderen Wenschtsiedlung, hg. vom Vorstand der Siedlergemeinschaft, S. 33 (Pastor Erich Schmidt: "Kirche mitten in der Siedlung"), 1993

[7] Kirsten Schwarz in "Das Wenscht. Die Gartenstadt. Festschrift zum 50-jährigen Jubiläum der Wenscht-Siedlung in Siegen-Geisweid", Hg. Siedlergemeinschaft Wenscht, Siegen (2002), S. 130

[8] Aus: Helga Rippke: Die Wenscht. Städtebau - Architektur - Kunst, Masterarbeit Universität Siegen, 2017, S. 62

Prägend für die künstlerisch gestalteten Fassaden des Wenscht sind die *Sgraffiti* (Kratzputz, ital.: *sgraffiare* = kratzen), übrigens auch in Innenräumen. Die Darstellungen der Künstler sind durchweg gegenständlich und versöhnlich. Sie beschäftigen sich vorwiegend mit der Geschichte des Siegerlandes und mit der Geschichte der Neubürger Geisweids[9].

Seit 1967 sanken die Einwohnerzahlen des Wenscht. Heute sind die Siedlerhäuser im Hinteren und Oberen Wenscht als Eigenheime gefragt. Die Kunstwerke an den Häusern sind angesichts geänderter Wohnstandards und energetischen Anforderungen potentiell Gegenstand von Konflikten rund um den Denkmalschutz. [10] Die Wandsgraffiti im Wenscht sind teilweise denkmalgeschützt. KulturSiegen möchte mit dieser Publikation das Wissen und die Wertschätzung für die erhaltenen Kunstwerke mehren.

Besonderer Dank gilt in diesem Zusammenhang Frau Traute Fries, die für die Aufbereitung dieses besonderen Kunstbestandes zahlreiche wertvolle Angaben hierzu beigesteuert hat. Für weitergehende Informationen sei außerdem Frau Helga Rippke gedankt, deren Forschungen für die Universität Siegen in eine Masterarbeit mündeten aus der viele wertvolle Erkenntnisse für diese Broschüre entnommen werden konnten. Auch der Kunsthistorikerin Kirsten Schwarz sei an dieser Stelle ausdrücklich gedankt für die Bereitstellung der von ihr für die Festschrift "50 Jahre Wenscht" (2002) verfassten Texte.

Der Name Wenscht geht auf eine alte Flurbezeichnung zurück, die laut Heimatforscher Hermann Böttger schon für das 13. Jahrhundert belegt ist. Die genaue Bedeutung des Namens ist unklar, die Bezeichnung aber in jedem Fall für die Bezeichnung einer geografischen Lage. Gemäß eines Gemeinderatsbeschlusses von 1954 lautet es korrekt "das Wenscht", im gesprochenen Alltagsgebrauch wird die Siedlung auch oft als "die Wenscht" bezeichnet.[11] Die vorliegende Publikation folgt dem vorgenannten Beschluss.

Die Auswahl der in dieser Broschüre vorgestellten Kunstwerke erfolgte im Hinblick auf deren Sichtbarkeit und die Zugänglichkeit. Glücklicherweise konnten die in der (aktuell geschlossenen) ehemaligen Albert-Schweitzer-Schule noch erhaltenen Sgraffiti Theo Meier-Lippes durch Fotos von Dr. Frieder Kötz für diese Broschüre dokumentiert werden. Die genaue Zahl der Kunstwerke im Quartier Wenscht ist nicht gesichert erfasst. Eine abschließende Auflistung gestaltet sich als schwierig, da manche Werke nicht mehr existieren. Diverse künstlerische bzw. kunsthandwerkliche Schöpfungen sind Dekorationen, beispielsweise die Eingangsumrahmungen am Otto-Brenner-Platz, über deren Aufnahme in einen Kunstkatalog man streiten kann. Zieht man auch die teilweise handgeschnitzten Straßenschilder hinzu, dürfte die Anzahl aller Kunstwerke bei weit über 50 liegen.

Für ergänzende Hinweise zur fortlaufend gepflegten Bestandserfassung städtischer und privater Kunstwerke im öffentlichen Raum ist die Arbeitsgruppe KulturSiegen jederzeit dankbar.

Siegen, im September 2020

[9] Siehe https://www.das-wenscht.de/geschichte/

[10] Aus: Helga Rippke: Die Wenscht. Städtebau - Architektur - Kunst, Masterarbeit Universität Siegen, 2017, S. 59

[11] Gartenstadt und Stahlarbeitersiedlung - Auf Spurensuche im Wenscht", Siegerländer Heimatkalender 2020, S. 60, Verfasserin: Traute Fries

Sgraffito "Kohlenmeiler"

Objekt N° 1

Foto: KulturSiegen

Ort/Straße/Platz:	Albert-Nöll-Straße 1 (bis 1974: Damaschkestraße), Vorderes Wenscht
Koordinaten:	50.913274, 7.996598
Künstler/in:	Theo Meier-Lippe (1907 bis 1980)
Kunstgattung:	Wandbild
Technik:	Sgraffito
Art des Kunstwerks:	Gestaltung Außenfassade
Maße:	zirka 300 x 480 cm
Jahr:	1962/63
Erhaltungszustand (datiert):	gut (2020)
Eigentümer/in:	privat

Erläuterung:

Theo Meier-Lippe war mit Ausstellungen in Berlin, Belgien, Dänemark, Schweden, Frankreich und den Niederlanden auch überregional bekannt bekannt geworden[12]. 1933 kam er nach Siegen und schloss sich der Arbeitsgemeinschaft Siegerländer Künstler (ASK) an. Hier malte er im Stil der Neuen Sachlichkeit. Im Wenscht fertigte er die dreifarbig geschichteten Sgrafitti "Kohlenmeiler" und "Latène-Öfen" in der Albert-Nöll-Straße (seinerzeit Damaschkestraße) an, deren vorindustrielle Motive die Historie des Eisenstandortes Siegerland thematisieren. Die Köhlerei geht auf eine alte Tradition im Siegerland zurück. Die Holzkohle wurde früher benötigt, um das Eisenerz zu schmelzen. Verkohlt wurden Laubhölzer (Birke, Buche, Eiche).[13] Für die prähistorische Verhüttung von Eisenerz in den Rennfeueröfen bzw. Latène-Öfen war Holzkohle in großen Mengen erforderlich, dem hohen Bedarf an Eisen sind somit durch massive Eingriffe in die Natur viele Wälder zum Opfer gefallen. Das Eisen schmilzt erst bei 1540 °C, die Schlacke, die von ihm getrennt werden muss, schon bei 900 - 1200 °C.[14]

[12] Aus: Helga Rippke: Die Wenscht. Städtebau - Architektur - Kunst, Masterarbeit Universität Siegen, 2017, S. 54
[13] Siehe https://www.netphen.de/Quicknavigation/Suche/index.php?La=1&object=tx,2267.102.1
[14] Siehe https://www.praehistorische-archaeologie.de/wissen/die-eisenzeit/eisenverhuettung/

Sgraffito "Latène-Öfen"

Objekt N° 2

Foto: KulturSiegen

Ort/Straße/Platz:	Albert-Nöll-Straße 14 (bis 1974: Damaschkestraße), Vorderes Wenscht
Koordinaten:	50.913010, 7.996984
Künstler/in:	Theo Meier-Lippe (1907 bis 1980)
Kunstgattung:	Wandbild
Technik:	Sgraffito
Art des Kunstwerks:	Gestaltung Außenfassade
Maße:	zirka 375 x 360 cm
Jahr:	1962/63
Erhaltungszustand (datiert):	gut (2019)
Eigentümer/in:	privat

Erläuterung:

Die Geschichte des Siegerländer-Wieder Bergbaubezirks geht rund 2.500 Jahre zurück. Theo Meier-Lippe setzt mit diesem Sgraffito an einem Mehrfamilienhaus der im Siegerland bereits während der Latène-Zeit [15](um 500 v. Chr.) mit Hilfe der eisenzeitlichen Windöfen erfolgten Eisenverhüttung ein Denkmal. Für die prähistorische Verhüttung von Eisenerz in den Rennfeueröfen bzw. Latène-Öfen war Holzkohle in großen Mengen erforderlich, dem hohen Bedarf an Eisen sind somit durch massive Eingriffe in die Natur viele Wälder zum Opfer gefallen. Das Eisen schmilzt erst bei 1540 °C, die Schlacke, die von ihm getrennt werden muss, schon bei 900 - 1200 °C[16]. Meier-Lippe fand in den 1950er Jahren zunehmend zu farbigen Flächenkompositionen, die auch seine großflächigen Arbeiten auf dem Gebiet der "Kunst am Bau" prägten.[17]

[15] Siehe https://de.wikipedia.org/wiki/Lat%C3%A8nezeit
[16] Siehe https://www.praehistorische-archaeologie.de/wissen/die-eisenzeit/eisenverhuettung/
[17] Siehe http://artgalerie-siegen.de/index.php/galerie/kunstler/theo-meier-lippe

Spielende Kinder I

Objekt N° 3

Foto: KulturSiegen

Ort/Straße/Platz:	Dr. Dudziak-Park, Vorderes Wenscht (zwischen Albichweg und Dr.h.c.-Karl-Barich-Straße)
Koordinaten:	50.912989, 7.995675
Künstler/in:	Gertrud Vogd-Giebeler (geb. 1927)
Kunstgattung:	Plastik
Technik:	Bronzeguss
Art des Kunstwerks:	Statue für öffentlichen Raum
Maße:	zirka B 150 x H 60 x T 70 cm (mit Bronzebasis)
Jahr:	1960
Erhaltungszustand (datiert):	gut (2020)
Eigentümer/in:	Universitätsstadt Siegen

Erläuterung:

Gerade bei dieser Bronzeplastik der drei Kinder, deren Köpfe verträumt oder genießerisch nach oben gerichtet sind, und dem gegenüberliegenden Pendant der nach unten schauenden Kinder erzielt Gertrud Vogd-Giebeler eine ganz eigene Wirkung, je nachdem wie das Objekt vom Licht beschienen wird. Der Park ist seit 1996 nach seinem spiritus rector, dem Arbeitsdirektor der Stahlwerke Südwestfalen, Dr. Dudziak, benannt. Insgesamt acht Kunstwerke von Gertrud Vogd-Giebeler und Hermann Kuhmichel wurden 2002 aus Anlass des 50. Jahrestages der Gründung der Wenscht-Siedlung mit Beschilderungen versehen[18].

[18] Siehe https://www.siegener-zeitung.de/siegen/c-lokales/kunstwerke-nun-beschildert_a42181

Spielende Kinder II

ObjektN° 4

Foto: KulturSiegen

Ort/Straße/Platz:	Dr. Dudziak-Park, Vorderes Wenscht (zwischen Albichweg und Dr. h. c.-Karl-Barich-Straße)
Koordinaten:	50.912340, 7.996614
Künstler/in:	Gertrud Vogd-Giebeler (geb. 1927)
Kunstgattung:	Plastik
Technik:	Bronzeguss
Art des Kunstwerks:	Statue für öffentlichen Raum
Maße:	zirka B 150 x H 60 x T 90 cm (mit Bronzebasis)
Jahr:	1960
Erhaltungszustand (datiert):	gut (2020)
Eigentümer/in:	Universitätsstadt Siegen

Erläuterung:

Die drei Kinder, die nach unten blicken, bilden das Pendant zu der etwa gleich großen Bronzeplastik der versonnen den Kopf nach oben reckenden Kinder, die etwas weiter oberhalb in einer Sichtachse in dem Park zu finden sind. Der Betrachter folgt unweigerlich dem Blick der Kinder, die unter sich, vielleicht auf dem Boden des Teichs, etwas entdeckt zu haben scheinen.

Gertrud Vogd-Giebeler, die mittlerweile in Berlin lebt, war innerhalb der Gruppe der von Dr. Dudziak ausgewählten Künstler nicht nur die einzige Frau, sondern neben Reinhold Koehler (1919-1970), über dessen Arbeiten im Wenscht jedoch nichts bekannt ist[19], auch die Jüngste. Sie berichtet vom guten Zusammenhalt der Künstlerriege, die sich oft bei Zusammenkünften im Siegener Hotel Kochs Ecke traf. Sie selbst habe als junge Künstlerin dem Bildhauer und Schnitzkünstler Hermann Kuhmichel, dem innerhalb der Wenscht-Künstlerschaft die Rolle eines Doyens zukam, die Schnitzmesser geschärft. Prägend für alle Überlebende des Zweiten Weltkriegs, in dem sie selber ihre vier Brüder verlor, sei die Freude gewesen, in Frieden wieder Kunst schaffen zu dürfen. Mit teilweise primitivsten Mitteln und an die Grenze gehenden persönlichen Einsatz seien die Werke damals geschaffen worden.

[19] Aus: Helga Rippke: Die Wenscht. Städtebau - Architektur - Kunst, Masterarbeit Universität Siegen, 2017, S. 55

Der Exklusive

Objekt N° 5

Foto: KulturSiegen

Ort/Straße/Platz:	Dr. Dudziak-Park, Vorderes Wenscht (zwischen Albichweg und Dr.h.c.-Karl-Barich-Straße)
Koordinaten:	50.915736, 7.991636
Künstler/in:	Hermann Kuhmichel (1898 bis 1965)
Kunstgattung:	Skulptur
Technik:	Eisengussplastik
Art des Kunstwerks:	Denkmal
Maße:	mit Sockel zirka 190 cm Höhe
Jahr:	zirka 1958
Erhaltungszustand (datiert):	substanziell intakt, aber stellenweise stark mit Patinaspuren überzogen (2020)
Eigentümer/in:	Universitätsstadt Siegen

Erläuterung:

Als wenig fröhlichen Zeitgenossen[20], wie Kuhmichel den Siegerländer sieht, nimmt sich diese exemplarisch angelegte Figur aus. Die Position entspricht den einstigen Blickachsen des Parks. Obwohl die Darstellung der Personen gegenständlich ist, sorgt eine gewisse Abstrahierung für den Eindruck von Zeitlosigkeit und Allgemeingültigkeit. Alle Plastiken Kuhmichels sind leicht überlebensgroß ausgeführt. Jedoch fehlt ihnen jede Spur von Monumentalität. Als Dudziak diese Plastik in Kuhmichels Atelier sah, war sie als Darstellung eines Mitglieds der pietistisch geprägten Siegerländer Glaubensgemeinschaften geplant. Dudziak wählte sie für das Wenscht, weil sie den Siegerländer Menschenschlag symbolisierte. Von Kuhmichel ist der Satz überliefert "Mein Vorbild ist der Siegerländer Christ, sind die einfachen Leute, die sich mit dem Christentum wirklich abschleppen."[21]

[20] "Gartenstadt und Stahlarbeitersiedlung - Auf Spurensuche im Wenscht", Siegerländer Heimatkalender 2020, S. 58, Verfasserin: Traute Fries, S. 64

[21] Aus: Helga Rippke: Die Wenscht. Städtebau - Architektur - Kunst, Masterarbeit Universität Siegen, 2017, S. 52

Bronzeplastik Hans Böckler

Objekt N° 6

Foto : KulturSiegen

Ort/Straße/Platz:	Hans-Böckler-Platz, Vorderes Wenscht
Koordinaten:	50.911815, 7.997518
Künstler/in:	Hermann Kuhmichel (1898 bis 1965)
Kunstgattung:	Plastik
Technik:	Bronzeguss
Art des Kunstwerks:	Figur für öffentlichen Raum
Maße:	mit Säule etwa 230 cm Höhe
Jahr:	1958
Erhaltungszustand (datiert):	leicht patiniert, allgemein gut (2020)
Eigentümer/in:	Universitätsstadt Siegen

Erläuterung:

Die Büste des Gewerkschafters Hans Böckler (1875-1951) ist als Eisengussplastik ausgeführt und auf einem zirka 2m hohen Betonsockel angebracht, sodass man zu ihr aufschauen muss. Sie repräsentiert eine wichtige Persönlichkeit im Wiederaufbau der Gewerkschaften nach dem Zweiten Weltkrieg und im Kampf für das Montan-Mitbestimmungsgesetz[22]. Die Büste stellt einen Bezugspunkt zu den sozialreformerischen Grundideen einer Gartenstadt dar. Auch Dudziak muss in Böckler, dessen plastisches Porträt er nach dessen Tod schuf[23], ein Vorbild gesehen haben, da er die Büste an einem erhabenen Platz im Zentrum der Siedlung platzieren ließ.[24]

[22] Siehe https://de.wikipedia.org/wiki/Hans_B%C3%B6ckler
[23] Wilhelm Weyer: Hermann Kuhmichel zum 60. Geburtstag. Siegerländer Heimatkalender 1959, S. 121
[24] Aus: Helga Rippke: Die Wenscht. Städtebau - Architektur - Kunst, Masterarbeit Universität Siegen, 2017, S. 53

Seilspringendes Mädchen

Objekt N° 7

Foto: KulturSiegen

Ort/Straße/Platz:	Albert-Schweitzer-Schule (ehem. Waldschule), Amselweg 14, Vorderes Wenscht
Koordinaten:	50.913601, 7.997984
Künstler/in:	Gertrud Vogd-Giebeler (geb. 1927)
Kunstgattung:	Plastik
Technik:	Bronzeguss
Art des Kunstwerks:	Denkmal für den öffentlichen Raum
Maße:	Höhe zirka 150 cm
Jahr:	1957
Erhaltungszustand (datiert):	gut, leichter Patinaüberzug (2019)
Eigentümer/in:	Universitätsstadt Siegen

Erläuterung:

Das spielerisch-kindliche Element greift die Bildhauerin Vogd-Giebeler hier in Form eines seilspringenden Mädchens. Das Kunstwerk passt symbolisch zur Aufbaustimmung während der Erschließung des Wenscht, stehen doch Kinder für Zukunft und Unbeschwertheit, denen man - die Erinnerungen an die Schrecken des Krieges waren noch nicht verblasst - ein Aufwachsen in friedlichen Zeiten wünscht.

Bockspringende Kinder

Objekt N° 8

Foto: KulturSiegen

Ort/Straße/Platz:	Albert-Schweitzer-Schule (ehem. Waldschule), Amselweg 14, Vorderes Wenscht
Koordinaten:	50.913523, 7.998301
Künstler/in:	Gertrud Vogd-Giebeler (geb. 1927)
Kunstgattung:	Plastik
Technik:	Bronzeguss
Art des Kunstwerks:	
Maße:	Höhe zirka 150 cm
Jahr:	1957
Erhaltungszustand (datiert):	gut (2019)
Eigentümer/in:	Universitätsstadt Siegen

Erläuterung:

Der Standort auf dem Schulhof der neuen Albert-Schweitzer Schule stellt eine direkte Bindung zur Welt der Kinder her. Vogd-Giebeler schuf mit den "Bockspringenden Kinder" ein Pendant zu der in der Nähe befindlichen Figur des seilspringenden Mädchens. Im Gegensatz zu diesem thematisieren die bockspringenden Kinder etwas, das nicht alleine, sondern nur zweit gespielt werden kann.

Hütejunge mit "störrischer Ziege"

Objekt N° 9

Foto: KulturSiegen

Ort/Straße/Platz:	Wenschtstraße (vor Haus Nr. 29), Vorderes Wenscht
Koordinaten:	50.912312, 8.002371
Künstler/in:	Hermann Kuhmichel (1898 bis 1965)
Kunstgattung:	Plastik
Technik:	Bronzeguss
Art des Kunstwerks:	Objektgestaltung öffentlicher Platz
Maße:	Basis 120 x 48, Höhe Jungenfigur 120, Ziege 72 cm
Jahr:	1957, aufgestellt 1958
Erhaltungszustand (datiert):	gut (2020)
Eigentümer/in:	Universitätsstadt Siegen

Erläuterung:

Die Bevölkerung stand dem Wenscht-Projekt anfänglich skeptisch und zögerlich gegenüber, die Verhandlungen mit der Haubergsgenossenschaft sind als zäh überliefert. Dr. Dudziak, der die künstlerische Gestaltung des Wenscht vorantrieb, sah das Ringen um gemeinsame Lösungen in der Kuhmichel-Bronzeplastik "Hirte und Ziege" versinnbildlicht - die widerspenstige Ziege steht hier für Diejenigen, die "zu ihrem Glück gezwungen" werden müssen[25]. Die fünf Laubenganghäuser im Fichtenweg wurden als größte architektonische Innovation des Projekts Wenscht eingeschätzt (Hanke 2009, S. 78). Laubenganghäuser erfreuten sich in den 1950er Jahren großer Beliebtheit. Die Bauweise kann vom Prinzip her mit vorgesetzten Holzkonstruktionen aber bis ins 16. Jahrhundert zurückverfolgt werden. Drei der fünf Laubenganghäuser sind mit Sgraffiti mit familienorientierten Sujets von Adolf Saenger versehen worden.

[25] Gartenstadt und Stahlarbeitersiedlung - Auf Spurensuche im Wenscht", Siegerländer Heimatkalender 2020, S. 66, Verfasserin: Traute Fries

Familie bei Hausmusik

Objekt N° 10

Foto: KulturSiegen

Ort/Straße/Platz:	Fichtenweg 24, Vorderes Wenscht
Koordinaten:	50.912739, 7.993406
Künstler/in:	Adolf Saenger (1884 bis 1961)
Kunstgattung:	Wandbild
Technik:	Sgraffito
Art des Kunstwerks:	Gestaltung Außenfassade
Maße:	zirka 280 x 380 cm
Jahr:	zirka 1954
Erhaltungszustand (datiert):	Gut (Stand 2020).
Eigentümer/in:	KSG Kreiswohnungsbau- und Siedlungsgesellschaft mbH, Siegen

Erläuterung:

1947 kehrte der aus dem Siegerland stammende, in einer großen Bandbreite arbeitende Adolf Saenger mit seiner Frau aus Berlin, wo sein Atelier durch Kriegseinwirkungen zerstört war, nach über 20 Jahren in seinen Heimatort Niederdielfen im Siegerland zurück[26], wo er heimische Landschaften, die Arbeit im Hauberg und in der Landwirtschaft, Tiere und biblische Motive malte, in denen er das Wesen des Siegerländer Menschen und seiner Landschaft im Kern erfasst[27]. Als ältester der im Wenscht tätigen Künstler, spiegeln auch seine Werke nicht den modernistischen Ausdruck ihrer Zeit.

[26] Siehe https://de.wikipedia.org/wiki/Adolf_Saenger
[27] Siehe https://www.siwiarchiv.de/ausstellung-adolf-saenger-zum-gedaechtnis/

Familie bei gemeinsamem Spiel

Objekt N° 11

Foto: KulturSiegen

Ort/Straße/Platz:	Fichtenweg 28, Vorderes Wenscht
Koordinaten:	50.913026, 7.992977
Künstler/in:	Adolf Saenger (1884 bis 1961)
Kunstgattung:	Wandbild
Technik:	Sgraffito
Art des Kunstwerks:	Gestaltung Außenfassade
Maße:	zirka 280 x 380 cm
Jahr:	zirka 1954
Erhaltungszustand (datiert):	gut (2020)
Eigentümer/in:	KSG Kreiswohnungsbau- und Siedlungsgesellschaft mbH, Siegen

Erläuterung:

Der Architekt, der fünf Laubenganghäuser im Wenscht, von denen Saenger drei mit Sgraffiti mit familienorientierten Szenen gestaltete, war Helmut Erdle (1906-1991), der auch die Punkt- bzw. Hochhäuser im Vorderen Wenscht entwarf. Laubenganghäuser erfreuten sich in den 1950er Jahren großer Beliebtheit. Die Bauweise kann vom Prinzip her mit vorgesetzten Holzkonstruktionen aber bis ins 16. Jahrhundert zurückverfolgt werden. Erdles Biografie muss im zeitgeschichtlichen Kontext differenziert betrachtet werden: Er gehörte während des Zweiten Weltkrieges zum Planungsstab von Albert Speer und war im Rahmen der "Blut und Boden"-Ideologie an einem Siedlungsprojekt zur Zwangsumsiedlung von über 75.000 Südtirolern nach Tirol und Vorarlberg beteiligt, fiel aber wegen unerwünschter Meinungsäußerungen in Ungnade und entzog sich seiner Festnahme durch freiwilligen Frontdienst. Die Alliierten stuften ihn nach dem Krieg somit als "Mitläufer" ein und beschäftigten ihn als Architekt beim Wiederaufbau im Rahmen des Marshallplans[28].

[28] Siehe https://www.gea.de/leser/leserbriefe_artikel,-helmut-erdle-das-war-er-wirklich-_arid,1614027.html - Lange, H.: "Helmut Erdle - Das war er wirklich". Reutlinger Generalanzeiger v. 23.10.2010.

Betonfiguren "Tiere"

Objekt N° 12

"Robbe"

"Ente"
Fotos: KulturSiegen

"Schwein"

Ort/Straße/Platz:	Wenschtstraße 63, Vorderes Wenscht
Koordinaten:	50.911676, 7.998691
Künstler/in:	Clemens Pasch (1910 bis 1985)
Kunstgattung:	Plastiken, Beton
Technik: Art des Kunstwerks:	Figurenensemble für den öffentlichen Raum
Maße:	Robbe: Höhe zirka 125 cm; Ente: Höhe zirka 110 cm, Schwein: Höhe zirka 65 cm (jeweils mit Sockel)
Jahr:	1965/66
Erhaltungszustand (datiert):	sehr schadhaft, vor allem die Figur des Schweinchens (2020)
Eigentümer/in:	Universitätsstadt Siegen

Erläuterung:

Das Wenscht ist als ein vor dem Verkehr geschützter Bereich konzipiert worden. Die Kinder spielten früher mehr draußen und fanden dort neue Spielkameraden. Das Wenscht mit seinen vielen Spielplätzen und Grünflächen ohne Durchgangsverkehr war für viele dort Aufgewachsene rückblickend ein einziger Abenteuerspielplatz. Im gesamten Wenscht wurden Spielplätze für Kinder unterschiedlicher Altersklassen gebaut, vom Sandkasten in unmittelbarer Nähe zu den Siedlungshäusern bis zum Bolzplatz für ältere Kinder und Jugendliche nördlich des Dr. Dudziak-Parks. Dies ist der einzige aus der Bauzeit der Siedlung erhaltene Kinderspielplatz. "Der hohe gestalterische Anspruch, der den Freiraum der Siedlung Vorderes Wenscht prägt und seinen Denkmalwert mitbestimmt, wird auch durch diesen Kinderspielplatz mit seinen Tierskulpturen dokumentiert", so LWL-Denkmalpfleger Uwe Siekmann [29]. Wohnungsnahe und funktional gestaltete Spielplätze waren ein wichtiges städtebauliches und grünplanerisches Ziel beim Siedlungsbau der 1950er-Jahre. Die gegenständliche, leicht abstrahierende Darstellungsweise der Tierfiguren ist auf ein unmittelbares Verstehen ausgelegt. Die niedrige Höhe der Tiere lädt Kinder ein, die Plastiken als Spielobjekte zu nutzen. Die deutlichen Abnutzungsspuren lassen auf eine lebhafte Nutzung etlicher Generationen von Kindern schließen.

[29] Siehe https://www.lwl.org/pressemitteilungen/nr_mitteilung.php?urlID=36242

Der Rufer (Verkündigungsengel) Objekt N°13

Foto: KulturSiegen

Ort/Straße/Platz:	Hans-Böckler-Platz 12, Vorderes Wenscht
Koordinaten:	50.911856, 7.995026
Künstler/in:	Jupp (Josef) Jost (1920 bis 1993)
Kunstgattung:	Wandbild
Technik:	Sgraffito
Art des Kunstwerks:	Fassadengestaltung
Maße:	zirka 840 cm 800 cm
Jahr:	1959
Erhaltungszustand (datiert):	sehr gut (restauriert 2020)
Eigentümer/in:	Katholische Kirchengemeinde St. Maria Immaculata

Erläuterung:

Jupp (Josef) Jost war einer der wenigen an der Gestaltung des Wenscht beteiligten Künstler, der nicht im Siegerland beheimatet bzw. Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Siegerländer Künstlerinnen und Künstler (ASK) e. V. war. Er wurde nicht wie die übrigen Künstler im Wenscht durch Arbeitsdirektor Dudziak beauftragt, sondern direkt von der katholischen Kirche[30] und war für die Gesamtgestaltung der Kirche Maria Immaculata im Fichtenweg zuständig. Dazu zählt das Sgrafitto "Der Verkündigungsengel" an der Fassade, der in roten Putz geritzt ist. Die Figur ist aus sich kreuzenden, geschwungenen und geraden Linien zusammengesetzt, die unterschiedliche runde und eckige Teilflächen bilden. Die Arme sind ausgestreckt. Außerdem gestaltete Jost eine Jesusdarstellung als Wandmosaik hinter dem Altar und die Fenster der Kirche mit Motiven aus dem Marienleben.

[30] Aus: Helga Rippke: Die Wenscht. Städtebau - Architektur - Kunst, Masterarbeit Universität Siegen, 2017, S. 55

Menschen unter dem Kreuz

Objekte N° 14 bis 18

Foto: Ev.-Ref. Kirchengemeinde Klafeld

Ort/Straße/Platz:	Ziegeleistraße 19, Ev. Wenschtkirche, Mittleres Wenscht
Koordinaten:	50.916354, 7.994361
Künstler/in:	Hermann Kuhmichel (1898 bis 1965)
Kunstgattung:	Wandbild
Technik:	Sgraffito
Art des Kunstwerks:	Gestaltung Innenwand
Maße:	zirka 220 x 400 cm
Jahr:	1958
Erhaltungszustand (datiert):	gut (2019)
Eigentümer/in:	Ev.-Ref. Kirchengemeinde Klafeld

Erläuterung:

"Menschen unter dem Kreuz" von Kuhmichel an der Chorwand der evangelischen Wenschtkirche setzt einen wichtigen Akzent in der Raumwirkung des sachlich gehaltenen Kirchenschiffs.
Hermann Kuhmichel stammte aus einfachen Verhältnissen. Bevor er sich mit fast 30 Jahren entschloss, Künstler zu werden, arbeitete er in der Forst- und Landwirtschaft und diente als Soldat im ersten Weltkrieg. Der Neuanfang war für Kuhmichel nach 1945 sehr schwer, sein Atelier war zerstört. Im Mittelpunkt seiner Arbeit standen der Mensch und religiöse Themen. Unter den im Wenscht vertretenen Künstlern ist Hermann Kuhmichel der bekannteste. Mit insgesamt 12 Werken ist er in der Siedlung zahlenmäßig am stärksten vertreten.
Das dreifarbige Altarbild ist flächig reduziert, von klarem Aufbau mit kubistischen Elementen[31]. Eine ikonografische Rarität ist die Darstellung der Söhne Adams und Evas, Kain und Abel, unter dem Kreuz, das in seiner Form womöglich sogar an eine Bergmannshacke erinnert. Rechts ist mit einem Ährenbündel der Ackerbauer Kain dargestellt, links mit einem Lämmchen der Hirte Abel.
Drei weitere, nachfolgend erläuterte Werke Kuhmichels im angrenzenden Gemeindehaus greifen die Flüchtlingsproblematik auf.

[31] Aus: Helga Rippke: Die Wenscht. Städtebau - Architektur - Kunst, Masterarbeit Universität Siegen, 2017, S. 53

Menschen auf der Flucht

Objekte N° 14 bis 18

links

rechts

Bild über der Tür

Fotos: Ev.-Ref. Kirchengemeinde Klafeld

Ort/Straße/Platz:	Ziegeleistraße 19, Ev. Wenschtkirche, Mittleres Wenscht
Koordinaten:	50.916354, 7.994361
Künstler/in:	Hermann Kuhmichel (1898 bis 1965)
Kunstgattung:	Wandbilder
Technik:	Sgraffito
Art des Kunstwerks:	Gestaltung Innenwand
Maße:	jeweils zirka 110 x 80 cm
Jahr:	1958
Erhaltungszustand (datiert):	gut (2019)
Eigentümer/in:	Ev.-Ref. Kirchengemeinde Klafeld

Erläuterung:

Siegen unterlag aufgrund der massiven Kriegszerstörungen und des Zustroms mehrerer Tausend Flüchtlinge aus den ehemaligen deutschen Ostgebieten der wohnräumlichen Zwangsbewirtschaftung. Auf Beschluss der britischen Militärregierung wurde 1945 auf dem Siegener Wellersberg[32] eine Aufnahmestelle für Flüchtlinge und Vertriebene eingerichtet. Mehr als 309.000 Personen fanden hier vorübergehend eine neue Bleibe. Für einen kleinen Teil dieser Menschen galt es, auch im Wenscht neuen Wohnraum zu schaffen. Die auf drei Farben beschränkte Wandsgraffito-Serie von Hermann Kuhmichel in einem der Gemeinderäume der Kirche greift das Thema konkret auf. Kuhmichel wollte mit den beiden Bildern links und rechts der Tür zwei Menschengruppen einander gegenüberstellen: links sind die die Flüchtlinge oder Heimatvertriebenen zu sehen, die zu Fuß mit einem geschulterten Sack bzw. einem mühsam zu ziehenden Karren unterwegs sind mit ihren wenigen geretteten Habseligkeiten eine neue Bleibe suchen. Eindringlich stellt Kuhmichel hier eine Gruppe von Flüchtlingen dar. Der Flüchtlingstreck ist beladen, gebeugt, vertrieben, geängstigt - die bange Frage lautet: wohin, wer nimmt sie auf, wo werden sie daheim sein?[33]

Rechts finden sich die Einheimischen[34]. Sie sitzen an einem Tisch, auf dem eine dampfende Mahlzeit steht, und unterm Tisch befinden sich ein Krug und weitere Vorräte. Sie sind vielleicht auch nicht reich, aber sie haben noch ein Zuhause und genug zu essen und reagieren verschieden auf die ankommenden Flüchtlinge: Die beiden am Tisch schauen ängstlich bis misstrauisch, einer legt schützend oder verbergend die Arme über das Essen, und der andere zeigt mit dem Finger entweder auf die "Flüchtlinge" auf die dritte Person. Die Figur links dagegen reagiert anders, trägt einen Teller in der Hand und geht den Flüchtlingen entgegen, zeigt sich also offen und hilfsbereit. Hier wird an den Betrachter appelliert, dem auf dem Bild nachzueifern, der seine Hände und in ihnen seine Habe denen entgegenstreckt, die ohne Habe kommen. Wie schwer ist es denen gefallen, die das Land in Händen hatten, es herzugeben für Wohnungen? Ein junger Mensch sitzt am Tisch des Gebenden und des Behaltenden: Wie soll er sich entscheiden? Welchem Vorbild der Älteren soll er folgen?[35] -

[32] Siehe https://www.siwiarchiv.de/gedenktafel-wellersberg/

[33] Aus: Chronik zum 40-jährigen Jubiläum der Hinteren und Vorderen Wenschtsiedlung, hg. vom Vorstand der Siedlergemeinschaft, S. 33 (Pfarrer Erich Schmidt: "Kirche mitten in der Siedlung"), 1993

[34] Information der Ev.-Ref. Kirchengemeinde Klafeld

[35] Aus: Chronik zum 40-jährigen Jubiläum der Hinteren und Vorderen Wenschtsiedlung, hg. vom Vorstand der Siedlergemeinschaft, S. 33 (Pastor Erich Schmidt: "Kirche mitten in der Siedlung"), 1993

Das Bild über der Tür ordnet dem ein Wort Jesu zu: "Die Füchse haben Gruben und die Vögel unter dem Himmel haben Nester, aber der Menschensohn hat nichts, wo er sein Haupt hinlege" (Matthäus 8,20). Das heißt: Jesus selber war auch ein Heimatloser. Wer sich also den Flüchtlingen und Vertriebenen zuwendet wie die Figur links und nicht ängstlich an dem klebt, was er hat, wie die anderen beiden, der handelt im Sinne Jesu (vgl. Matthäus 25,40: "Was ihr einem unter diesen meinen geringsten Geschwistern getan habt, das habt ihr mir getan").

Kuhmichel hat das dreiteilige Werk um die Tür zu einem Gemeinderaum gruppiert hat, der nach der erklärten Absicht von Pfarrer Erich Schmidt, zum Zeitpunkt des Baus der Kirche Pfarrer im Wenscht, wie die ganze Wenschtkirche als "Kirche mitten in der Siedlung" allen Bewohnern der Siedlung offenstehen sollte.

Stickbild "Die Vorleserin"

Objekt N° 14 bis 18

Foto: Horst F. Kesper

Ort/Straße/Platz:	Ziegeleistraße 19, Ev. Wenschtkirche, Mittleres Wenscht
Koordinaten:	50.916327, 7.994407
Künstler/in:	Hermann Kuhmichel (1898 bis 1965)
Kunstgattung:	Textilkunst
Technik:	Stickerei
Art des Kunstwerks:	Textile Wandgestaltung
Maße:	40 x 50 cm
Jahr:	zirka 1957
Erhaltungszustand (datiert):	gut (2020)
Eigentümer/in:	Ev.-Ref. Kirchengemeinde Klafeld

Erläuterung:

Mit den farbigen Stickbildern[36] hat Kuhmichel ein außergewöhnliches Genre bedient. Die Stickerei hing zunächst im evangelischen Kindergartens am Schießberg. Elke Thieme, die damalige Leiterin der Einrichtung, brachte sie wieder ans Tageslicht, beschaffte einen neuen Rahmen und verschaffte ihr im Eingangsbereich des Kindergartens einen neuen Platz[37]. Als der Kindergarten einem Neubau weichen musste, zog das Stickbild in die evangelische Wenschtkirche um. Kuhmichel hat zahlreiche Stickbilder geschaffen.

[36] Wilhelm Weyer: Hermann Kuhmichel zum 60. Geburtstag. Siegerländer Heimatkalender 1959, S. 121
[37] Blickpunkt (Stadtteilmagazin Hüttental) 4/2000, S. 17

Metallschachtel

Objekt N° 19

Foto: KulturSiegen

Ort/Straße/Platz:	Albichweg/Einmündung Nussbaumweg (Vorderes Wenscht)
Koordinaten:	50.915738, 7.991457
Künstler/in:	Erwin Hegemann (1924 bis 1999)
Kunstgattung:	Freistehende Plastik öffentlicher Raum
Technik:	Edelstahlplastik
Art des Kunstwerks:	Objektgestaltung öffentlicher Platz
Maße:	1,60 m breit x 2,65 m hoch (ohne Sockel)
Jahr:	zirka 1970 (siehe Erläuterungen)
Erhaltungszustand (datiert):	gut, stellenweise Verwitterungsspuren (2020)
Eigentümer/in:	Universitätsstadt Siegen

Erläuterung:

Erwin Hegemann lebte und wirkte in Hagen, wo er auch Mitglied des renommierten Künstlerbundes Hagenring war. Primär war er als hervorragender Porträtmaler bekannt, schuf aber auch plastische Werke[38]. Der im Geburtsjahr Hegemanns gegründete Hagenring wurde in Würdigung des verstorbenen Kunstmäzens Karl Ernst Osthaus gegründet, der die Vereinbarkeit der Kunst mit dem Leben in einer Industriestadt anstrebte[39]. Das Entstehungsjahr der Plastik "Metallschachtel" und der genaue Hintergrund, wie diese nach Geisweid gelangte, sind unklar. Vermutlich stand der Erwerb des Kunstwerks mit der firmenmäßigen Verbindung der 1951 neu gegründeten Stahlwerke Südwestfalen[40] mit Standorten in Hagen und Geisweid in Zusammenhang. Denkbar ist, dass das Werk von Hegemann für den Stand der Stahlwerke bei der Hannover-Messe angefertigt wurde[41]. Ein Ankauf und eine spätere Schenkung durch die Stahlwerke sind jedenfalls zu vermuten.

[38] Siehe https://de.wikipedia.org/wiki/Erwin_Hegemann
[39] Siehe https://de.wikipedia.org/wiki/Hagenring
[40] Siehe http://www.stahlseite.de/dewhagen.htm
[41] Einschätzung von Traute Fries, Autorin des Artikel zu Fußnote Nr. 5

Das Afrika Albert Schweitzers

Objekt N° 20

Foto: Dr. Frieder Kötz

Ort/Straße/Platz:	Rüsterweg 2 (alte Albert-Schweitzer-Schule, z. Z. ungenutzt), Oberes Wenscht
Koordinaten:	50.917591, 7.991009
Künstler/in:	Theo Meier-Lippe (1907 bis 1980)
Kunstgattung:	Wandbild
Technik:	Sgraffito-Putz
Art des Kunstwerks:	Wandgemälde, Deckenfries
Maße:	Fries zirka 400 cm x 70 cm; Bild "Arztszene" zirka 195 x 150 cm
Jahr:	1955
Erhaltungszustand (datiert):	gut (2019)
Eigentümer/in:	Universitätsstadt Siegen

Erläuterung:

Am Rüsterweg entstand 1955 die (alte) Albert-Schweitzer-Schule.[42] Die Schule war die erste christliche Gemeinschaftsschule im damaligen Kreis Siegen, bis 1968 wurde sie als Volksschule geführt, bis 2010 als Hauptschule. Die alte Schule am Rüsterweg steht momentan leer. Zu einer zwischendurch geplanten Nutzung als Flüchtlingsunterkunft kam es nicht. Das Gebäude wird voraussichtlich in freier Trägerschaft wieder schulisch genutzt werden. Das Sgrafitto stellt den Mediziner Albert Schweitzer, der vor allem als Philosoph, evangelischer Theologe und Pazifist in die Geistesgeschichte einging, in dem von ihm 1913 gegründeten Urwaldhospital Lambaréné (Französisch-Äquatorialafrika, heute Gabun) bei seiner Tätigkeit als Arzt dar[43]. Ein friesartiges Wandgemälde darüber mit der Darstellung von Menschen und Tieren in Afrika in modern abstrahierter Form stammt gleichfalls von Meier-Lippe.

[42] Kirsten Schwarz in "Das Wenscht. Die Gartenstadt. Festschrift zum 50-jährigen Jubiläum der Wenscht-Siedlung in Siegen-Geisweid", Hg. Siedlergemeinschaft Wenscht, Siegen (2002), S. 141

[43] Siehe https://de.wikipedia.org/wiki/Albert_Schweitzer

Hüttenjungmann

Objekt N° 21

Foto: KulturSiegen

Ort/Straße/Platz:	Otto-Brenner-Platz, Hinteres Wenscht
Koordinaten:	50.920619, 7.990579
Künstler/in:	Hermann Kuhmichel (1898 bis 1965)
Kunstgattung:	Plastik
Technik:	Bronzeguss
Art des Kunstwerks:	Objektgestaltung öffentlicher Platz
Maße:	Höhe mit Sockel zirka 220 cm
Jahr:	zirka 1955/56
Erhaltungszustand (datiert):	
Eigentümer/in:	Universitätsstadt Siegen

Erläuterung:

Der Beruf des Hüttenjungmanns war eine Erfindung der Stahlwerke. Im Alter von 14 Jahren begannen die Jungen eine fünfjährige Lehrzeit. Kuhmichel gelingt es mit dieser Plastik, mittels des nach innen gerichteten Blicks des Dargestellten das noch etwas verträumte Wesen des Pubertierenden anzudeuten, aber gleichzeitig den von der harten Arbeit kräftig gewordenen Körperbau und die großen Hände des jungen Mannes würdevoll ohne heroischen Pathos darzustellen[44].

[44] Kirsten Schwarz: Bodenständige Kunst als Schmuck der Heimat Werktätiger - öffentliche Werke regionaler Künstler im Siedlungsgebiet Wenscht, 2002, S. 133

Sgraffito Hirte

Objekt N° 22

Foto: privat

Ort/Straße/Platz:	Otto-Brenner-Platz 15, Hinteres Wenscht
Koordinaten:	50.920362, 7.989689
Künstler/in:	Theo Meier-Lippe (1907 bis 1980)
Kunstgattung:	Fassadenbild
Technik:	Sgraffito
Art des Kunstwerks:	
Maße:	zirka 2,65 x 3 m
Jahr:	1955
Erhaltungszustand (datiert):	2020
Eigentümer/in:	privat

Erläuterung:

Das Schäferbild ist aufgrund der umgebenden Vegetation nur schwer einsehbar. Die ursprüngliche warme Leuchtkraft der Farben (braun, beige, rot, schwarz) ist jedoch nicht mehr erhalten. Mit den Sgraffiti "Hirte" und "Jäger" am Otto-Brenner-Platz greift Meier-Lippe naturnahe, idyllische Themen auf, von denen nur noch der Hirte zu sehen ist. Der "Jäger" wurde in den 1990er Jahren durch eine Fassadenverkleidung verdeckt.[45]

[45] Aus: Helga Rippke: Die Wenscht. Städtebau - Architektur - Kunst, Masterarbeit Universität Siegen, 2017, S. 55

Eingangsumrahmung Wohnhaus

Objekt N° 23

Foto: KulturSiegen

Ort/Straße/Platz:	Otto-Brenner-Platz 11, Hinteres Wenscht
Koordinaten:	50.920785, 7.990628
Künstler/in:	Theo Meier-Lippe (1907 bis 1980) zugeschrieben
Kunstgattung:	Ornament
Technik:	Sgraffito
Art des Kunstwerks:	Gestaltung Außenfassade
Maße:	zirka 2,20 x 1,25 m
Jahr:	1955
Erhaltungszustand (datiert):	gut 2020
Eigentümer/in:	privat

Erläuterung:

Die neun Reihenhäuser am Otto-Brenner-Platz (Hausnummern 7-15) wurden nahezu durchgehend mit formal ähnlichen, jedoch stets individuellen ornamentalen Türumrandungen versehen. Die Autorschaft der dekorativen Kunstwerke ist nicht gesichert belegt[46]. Da Theo Meier-Lippe an mehreren Häusern der Nachbarschaft in Sgraffito-Technik Kunstwerke ausgeführt hat, werden ihm diese Gestaltungen zugeschrieben. Die Erhaltungszustände sind von Haus zu Haus unterschiedlich.

[46] Aus: Helga Rippke: Die Wenscht. Städtebau - Architektur - Kunst, Masterarbeit Universität Siegen, 2017, S. 55

Sgraffito Reh

Objekte N° 24 bis 25

Foto: KulturSiegen

Ort/Straße/Platz:	Otto-Brenner-Platz 2
Koordinaten:	50.920781, 7.990419
Künstler/in:	Theo Meier-Lippe (1907 bis 1980)
Kunstgattung:	Wandbild
Technik:	
Art des Kunstwerks:	Gestaltung Außenfassade
Maße:	zirka 70 x 95 cm
Jahr:	1956
Erhaltungszustand (datiert):	gut (2020)
Eigentümer/in:	privat

Erläuterung:

Mit eleganter Linienführung und dezenter Stilisierung hat Theo Meier-Lippe an diesem privaten Wohnhaus in Sgraffito-Technik ein Reh in den Putz gearbeitet. Die Farbwahl orientiert sich an dem braun-grauen Fell der Tiere. Das Motiv mag angesichts des in der Nähe befindlichen Waldes im wörtlichen Sinne naheliegend gewesen sein. Die angedeutete Vegetation hinter dem Körper des Rehs verdeutlicht die Naturnähe. Die darüber befindliche Metallapplikation an der Hauswand ist eine spätere Hinzufügung, die nicht mit dem künstlerischen Entwurf in Verbindung steht.

Sgraffito Schmetterlinge

Objekte N° 24 bis 25

Foto: KulturSiegen

Ort/Straße/Platz:	Otto-Brenner-Platz 1
Koordinaten:	50.920781, 7.990419
Künstler/in:	Theo Meier-Lippe (1907 bis 1980)
Kunstgattung:	Wandbild
Technik:	Sgraffito
Art des Kunstwerks:	Gestaltung Außenfassade
Maße:	zirka 90 x 120 cm
Jahr:	1956
Erhaltungszustand (datiert):	gut (2020)
Eigentümer/in:	privat

Erläuterung:

Meier-Lippe gelingt es mit diesen beiden Sgraffiti, das Charakteristische der Schmetterlinge herauszuarbeiten und gleichzeitig mit einer abstrahierenden, modernen Linienführung zu überzeugen. Die Flügel der Schmetterlinge sind mit einer fantasievollen Ornamentik gemustert. Durch die gelbe Farbe des Mittags und die diagonalen Bewegungen erfährt das Wandbild eine lebensbejahende Leichtigkeit. Der Schmetterling rechts ist mittlerweile minimal verdeckt durch eine später hinzugefügte Überdachungskonstruktion.

Blechwalzer

Objekt N° 26

Foto: KulturSiegen

Ort/Straße/Platz:	Wacholderweg 1
Koordinaten:	50.920324, 7.991188
Künstler/in:	Hermann Kuhmichel (1898 bis 1965)
Kunstgattung:	Wandgestaltung
Technik:	Eisenstabplastik, geschmiedet
Art des Kunstwerks:	Gestaltung Außenfassade
Maße:	zirka 380 x 180 cm
Jahr:	1953/54
Erhaltungszustand (datiert):	gut (2019)
Eigentümer/in:	LEG Wohnen

Erläuterung:

Das Flachrelief (Eisenstabplastik) am Wandgiebel des Gebäudes ist ein Symbol für die Stahlarbeiter, die in diesem Mehrfamilienhaus und in der Siedlung wohnten. Das Motiv aus der Arbeitswelt den Walzwerker dar. In der Zange ist ein dicker Stahlstab, der von Hand in das Walzgerüst mit den verschiedenen Kalibrierungsstärken geschoben wurde. Auch im Fall von Blechen mussten in alten Zeiten die Bleche mit der Zange in die verschiedenen Walzen eingeführt werden. Sowohl im Blechwalzwerk, das nicht mehr zu den Deutschen Edelstahlwerken gehört, als auch im Stabstahlwalzwerk wurde immer nur Stahl aus dem Stahlwerk verformt. Heute erfolgt die Verformung vollautomatisch. Das Einführen in die Walzanlagen war eine sehr harte und schweißtreibende Arbeit.[47]
Das Geisweider DEW-Werk[48] stellt in erster Linie Stahlprofile (lange Stangen) her. Es wird aber auch Vormaterial in stärkeren Vierkantblöcken verkauft.
Eine in Stil und Technik ähnliche Eisenstabplastik fertigte Kuhmichel etwa ein Jahr später für die Fassade der ehemaligen Bergschule (jetzt Gebäude der Realschule am Oberen Schloss) in der Siegener Burgstraße an.

[47] Information von Traute Fries, Autorin des Artikel zu Fußnote Nr. 5
[48] Siehe https://www.dew-stahl.com/produkte/

Geländer Schwanenteich

Objekt N° 27

Foto: KulturSiegen

Ort/Straße/Platz:	Dr. Dudziak-Park (zwischen Albichweg und Dr. h. c.-Karl-Barich-Straße), Vorderes Wenscht
Koordinaten:	50.912854, 7.995954
Künstler/in:	Kurt Ising/Lehrlingswerkstatt Stahlwerke Südwestfalen
Kunstgattung:	Eisenschmiedekunst
Technik:	Schmiedeeisen, lackiert mit Einschichtlack (Eisenglimmer)
Art des Kunstwerks:	Objektgestaltung für öffentlichen Park
Maße:	Länge zirka 39 m, Höhe 0,90 m
Jahr:	um 1957, restauriert 2020
Erhaltungszustand (datiert):	nach Restaurierung sehr gut (2020)
Eigentümer/in:	Universitätsstadt Siegen

Erläuterung:

Das von Lehrlingen der Stahlwerke unter Kurt Ising (1920-1999) gefertigte, denkmalgeschützte Geländer[49] am Großen Schwanenteich im Dr.-Dudziak-Park enthält viele liebevoll gestaltete Details, die die heimische Flora und Fauna darstellen. Neben den dargestellten Schwänen finden sich hier Angler, ein Reiher und andere Vögel, Tannenbäume und eine Sonne. Das Geländer wurde von Auszubildenden der Deutschen Edelstahlwerke (DEW) in Geisweid restauriert und kehrte wieder an seinen Bestimmungsort zurück. Die ursprünglich farbige Bemalung wurde durch einen monochromen Neuanstrich ersetzt. Der Dr.-Dudziak-Park ist seit 2011 ein Gartendenkmal und die bedeutendste Grünanlage des Wenscht[50]. Im Jahr 1996 wurde der Park posthum nach dem ersten Arbeitsdirektor der Geisweider Stahlwerke benannt[51]. Die 2018 begonnene Sanierung des Parks wurde aus Landesmitteln zur Städtebauförderung und städtischen Eigenmitteln finanziert.

[49] Gartenstadt und Stahlarbeitersiedlung - Auf Spurensuche im Wenscht", Siegerländer Heimatkalender 2020, S. 68, Verfasserin: Traute Fries

[50] „Prägende Haine“, Siegerländer Wochenanzeiger, 25.11.2020

[51] „Wenscht hat seinen Park zurück“, Westfälische Rundschau (Siegen), 31.08.2020